

## »The little dog laughed« begeistert im Kellertheatre

Douglas Carter Beanes Komödie »The little dog laughed« führt das Kellertheatre erstmalig in Deutschland auf.



Obwohl in festen Händen, sind sie zusammen im Bett gelandet: Mitchell (l.) und Alex. (tow)

Diane und Mitchell führen eine Zweckbeziehung: Sie geben das perfekte Liebespaar, um beruflichen Erfolg einzustreichen. Dabei ist sie notorisch scharfzünftig bis herrschsüchtig und er leidet an einem »leichten Fall von wiederkehrender Homosexualität«. Auch Alex und Ellen sind ein Paar: Während sie gerne shoppen geht, schläft er für Geld mit liquiden Männern. Einer dieser Männer ist – wie sollte es anders sein – der aufstrebende Schauspieler Mitchell Green.

Genauso hat es Douglas Carter Beane für seine Komödie »The little dog laughed« geschrieben und so führt es das Kellertheatre seit Freitag erstmalig in Deutschland auf. Der Regisseur und Vorsitzende des Theaters, Martin P. Koob, bewies mit der Wahl des Stücks ein sehr gutes Händchen. Die Erstaufführung war nicht nur ausverkauft, sondern endete mit stehendem Applaus. Da Koob zusätzlich zur Regie auch beim Licht, beim Ton und beim Bühnenaufbau seine Finger im Spiel hatte, gebührt ihm ein beachtenswerter Anteil an der positiven Rückmeldung.

Das Schauspielerquartett feierte, wie das Stück, ebenfalls Premiere: Alle vier traten zum ersten Mal im Kellertheatre auf. Das Bühnenbild wurde in drei Bereiche aufgeteilt. Der Bereich vom Publikum rechts gehörte Diane (Frederike Baur). Sie spielte ihre Rolle durchweg überzeugend. Bereits als der Spielsaal eröffnet wurde, saß sie in schicker Abendgarderobe, giftig und doch anziehend blickend, auf einem alten Sessel.

Den mittleren Bühnenbereich teilten sich Mitchell (Chris Menk) und Alex (Max Krause). Im Verlauf des Spiels wurde klar, dass es sich bei dem Raum um Mitchells Hotelzimmer handelte: Ein Bett im Zentrum und ein kleiner Tisch mit reichlich Alkoholika. Mitchell und Alex trafen sich dort. Mitchell, stets schick gekleidet, mimte den rich guy und zeigte sich seiner eigenen Sexualität gegenüber unentschlossen und verleugnend. Alex – in Sneakers und Lederjacke – ließ den witzigen Sonnyboy raushängen, entpuppte sich aber als drolliger Gefühlsmensch. Beide gefielen dem Publikum und bildeten ein sehr angenehmes Paar. Ihr inniger Kuss wurde von den Zuschauern äußerst stürmisch gefeiert.

Im linken Bühnenbereich traten Ellen (Rebecca Römer) und Alex auf. Römer wirkte zu Beginn nervös, konnte aber zur Pause einige Sympathiepunkte sammeln und wurde auch sprachlich sicherer. Mit ihrer Rolle als Shopping-Dummchen hatte sie es zugegeben nicht leicht, das Publikum für sich zu gewinnen.

Zusammen lieferte das Quartett einen sehr unterhaltsamen Abend und formte aus dem Drehbuch eine sehenswerte Darbietung. Unverbesserlich homophoben Menschen sei das Stück besonders ans Herz gelegt, denn Mitchell und Alex beziehungsweise Chris Menk und Max Krause zeigten deutlich, wie außerordentlich charmant gleichgeschlechtliche Liebschaften sein können. Tobias Welz